

Dr. Arthur Diederichs

Braunschweig, den 15. August 1937
Pockelsstr. 12.

276
271

482/17

Am das Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde.
Berlin.

Dortiges Schreiben Nr. 22/36 vom 9.5.36.- Mein Schreiben vom 15.5.36.

Ich komme auf den im vorigen Jahre mit Ihnen geführten Schriftwechsel nunmehr im Anschluss an den Aufsatz von Prof. Dr. Walter Frank über "Die Zukunft der neuen Wissenschaft" (Berliner Börsenzeitung Nr. 188 vom 14.8.37 Unterhaltungsbeilage "Volk und Kultur") zurück. Ich habe damals dem Reichsinstitut einer Reihe von Aufsätzen aus dem "Hannoverschen Kurier" vom Jahre 1934 und 1935 zur deutschen Kaiserpolitik im Mittelalter übersandt, die seinerzeit im krassen Widerspruch zu dem in jenen Jahren "von einigen bilderstürmenden Dilettanten in die Betrachtung des Mittelalters hineingetragenen Aufruhr" (W. Frank) standen. Die Aufsätze erschienen also bereits vor der erlösenden Rede des Führers auf dem Nürnberger Reichsparteitag 1935. Ich kündigte damals dem Reichsinstitut an, dass ich weitere Arbeiten über die mittelalterliche Kaiserzeit bereits fertiggestellt ^{hätte} und nach Veröffentlichung einsenden würde. Wegen der noch lange anhaltenden, die Öffentlichkeit in weitem Umfang beherrschenden abwegigen Kritik am Verhalten der deutschen Kaiser im Hochmittelalter war es mir nicht möglich, vor Juni d.J. meine Arbeiten an irgend einer Stelle erscheinen zu lassen, mit Ausnahme der kleinen Schrift über "Heinrich I. und Otto d. Grossen", die ich beifige, und eines Aufsatzes über "Adalbert von Bremen", den ich nachreichen werden, endlich eines Aufsatzes über "Friedrich Barbarossa und Heinrich den Löwen" vom November 1935 im "Deutschen Volkstum", den ich vor einem Jahre bereits eingereicht habe. Jetzt endlich kann ich wenigstens den ersten Teil einer grösseren Arbeit über die heutige Beurteilung der deutschen